Vermischte Nachrichten.

— Von der Absicht des Kaisers Karl, die Landesverräter zu begnadigen, hatte nicht einmal Graf Czernin vorher Kenntnis. Man nimmt in deutschen Kreisen jetzt an, daß die Begnadigung auf die Ratschläge unverantwortlicher Persönlichkeiten, die großen Einfluß haben sollen, zurückzuführen ist. Der Obmann des deutschen Nationalverbandes gab im Abgeordnetenhause eine Erklärung ab, in der das Befremden darüber ausgedrückt wird, daß der Ministerpräsident Dr. von Seidler als Vertreter der Krone nicht seinen Einfluß entsprechend zur Geltung gebracht hat, weshalb der deutsche Nationalverband dem weiteren Verhalten der Regierung nur mit Mißtrauen begegnen könne. Weiter erklärte der Obmann: „Die Deutschen haben im Krieg unzählige Beweise der Treue zu Kaiser und Vaterland gegeben. Unser Volk hat ihnen in dieser Zeit der Gefahr die verläßlichste Stütze geboten. Noch unter dem Eindruck des raschen Amnestieerlasses stehend, verwerfen wir aber den Gedanken der Kaisertreue auf Kündigung. Wir werden dem Vaterland bedingungslos dienen; aber in der Begnadigung aller derjenigen, die noch während des Krieges sich bis zur Verneinung des Staates verstiegen oder seine Auflösung im Sinne der Feinde betrieben haben, liegt eine ungeheure Belastung für den Staat selbst . . . Wir können nicht über die Ereignisse der jüngsten Zeit den Schleier der Vergessenheit breiten. Wir können nicht vergessen, wie viele politische Machenschaften im Lande den Krieg verursachten und wie viel deutsches Blut vergossen wurde durch die Schuld jener, denen nunmehr die kaiserliche Gnade zuteil wird. Wir achten die hochherzigen Gefühle des Kaisers, fürchten aber, daß seine seltene Herzensgüte übel belohnt werden wird."

— In **Norwegen** ist man entrüstet, weil man Bomben auffand, die vom deutschen Kurier Rautenfels überbracht worden waren. Die Bomben sollen teils für Finnland, teils für amerikanische Schiffe bestimmt gewesen sein. — Deutschland hat keinen Grund, zu bestreiten, daß diese Bomben ins Feindesland befördert und dort verwendet werden sollten. In diesem Kriege führt nun einmal der Weg zum Feind oft durch neutrales Gebiet. Unsere Gegner haben sich nicht gescheut, gegen uns auf diesem Wege vorzustoßen. Es sei an die in der Schweiz entdeckte Bande erinnert, deren Arbeit auf die Zerstörung militärischer und wirtschaftlicher Anlagen in Deutschland gerichtet war. Wie von diesem neutralen Boden aus gegen uns das Vernichtungswerk mit Erfolg betrieben wurde, zeigten Explosionen in unseren Munitionsfabriken, Fälle von Sabotage in Rüstungsbetrieben aller Art, sodann die Anschläge auf das Kraftwerk in Rheinfelden. Es wäre an Torheit grenzende Korrektheit, wollten wir ganz auf Kampfmittel verzichten, deren sich unsere Feinde ohne Scheu in größerem Umfang bedienen. Was im besonderen die Benutzung norwegischen Bodens angeht, so sei auf den Mordanschlag Findlays gegen Casement verwiesen, der noch heute keine Sühne gefunden hat und Herrn Findlay nicht hindert, weiter als englischer [illegible] Christiania sein gebieterisches Wort zu sagen. [illegible] die Handlung des deutschen Kuriers richtig, [illegible] Versuch der Munitionsdurchfuhr hinstellt. [illegible] ob das norwegische Gesetz solche Durch[illegible] scheint nicht der Fall zu sein, da doch eng[illegible] [illegible]anische Munition in gewaltigen Mengen nach [illegible] geführt worden ist.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung

über Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Briketts.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung in Berlin vom 17. Juni 1917 und eine solche der Kriegsamtstelle Karlsruhe vom 28. Juni 1917 obigen Betreffs. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Großh. Bezirksamt und den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 5. Juli 1917.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen drei Bekanntmachungen des Kgl. stellv. Generalkommandos des 14. Armeekorps vom 1. Juli 1917 Nr. W 1 1770/5. 17. KRA., betr. Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohar, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen, Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien, Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen, Abfällen, sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen. Auf diese Bekanntmachungen, die auch bei dem Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden können, wird hiermit hingewiesen.

Gleiche Bekanntmachung ist für das Gebiet der Festung Neubreisach und der Oberrheinbefestigungen, welchen die Gemeinde Wyhl angehört, ergangen.

Emmendingen, den 5. Juli 1917.

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Gemäß Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 17. Juni 1917 betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts die in Nr. 84 des amtlichen Verkündigungsblattes erschienen ist, ist die Ortskohlenstelle hier mit der Verteilung der Meldekarten und mit der Entgegennahme der Meldungen betraut worden.

Die Meldekarten sind am **Dienstag, den 10. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab** gegen eine Gebühr von 15 Pfg. bei der diesseitigen Geschäftsstelle (Lebensmittelamt) in Empfang zu nehmen und am **Mittwoch, den 11. ds. Mts.** mit Namensunterschrift des Meldepflichtigen versehen bei unterzeichneter Stelle wieder einzureichen.

Emmendingen, 7. Juli 1917.

Städt. Ortskohlenstelle:
Dürr.

Sorgt für die Angehörigen Eurer Krieger!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Paul Blum

sagen wir allen herzlichen Dank.

Familie E. Blum, Amsenhof.
Familie O. Markstahler, Mundingen.

Amsenhof-Mundingen, den 9. Juli 1917.

Aufruf
an die Bevölkerung.

Die letzten Bestandserhebungen über unsere fertigen Schuhwaren haben ein erschreckend niedriges Ergebnis gezeigt. Was wir an Leder im Lande erzeugen, ist in erster Linie notwendig für unsere Truppen im Felde. Wir in der Heimat dürfen den unentbehrlichen Bedarf unserer Angehörigen im Felde nicht schmälern. Wir können und müssen uns einschränken. Wir dürfen in den jetzigen heißen Monaten unser Schuhwerk nicht abnützen. Wir müssen es für den Winter aufsparen, um nicht in der kalten und feuchten Jahreszeit gezwungen zu sein, ohne Lederschuhwerk zu gehen.

Es wird der Bevölkerung dringend ans Herz gelegt, in dieser ernsten Zeit alle Vorurteile in der Kleiderfrage zu überwinden und von heute an nur noch barfuß oder barfuß in Holzsandalen auszugehen.

Unsere Angehörigen lassen draußen für uns ihr Leben. Zeigen wir uns wenigstens durch diese selbstverständliche Einschränkung ihrer großen Opfer würdig!

Das Deutsche Volk läuft barfuß, aber es hält durch!

Emmendingen, 9. Juli 1917.

Das Bürgermeisteramt:

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Ferner danken wir Herrn Pfarrer Köllner für die trostreiche Leichenrede, der verehrlichen Krankenschwester für die aufopfernde Pflege und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen;
Anna Maria Kern Ww. und Kinder.

Köndringen, den 9. Juli 1917.

Strassburger Schirmfabriklager
Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse i, beim Siegesdenkmal
empfiehlt
sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen** und **Spazierstöcken**, jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hocheleganten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Blütenweisse Wäsche
erhalten Sie durch Verwendung von
Schmitz-Bonn's
Bleichhülfe
Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Grossherzogtum Baden genehmigt.
Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, dass jedes Paket die Aufschrift:
Schmitz-Bonn's Bleichhülfe trägt.
Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

Nähmaschinen
nur erstklassige deutsche habe ich stets auf Lager
Reparaturen
aller Systeme werden rasch und fachgemäss ausgeführt
A. Keller, Emmendingen, Gartenstr. 26.

Schöner, sprungfähiger

Zuchtfarren
zu verkaufen bei 2188
K. Mundinger,
Malterdingen.

Mädchen
gesucht für Wirtschaft und Haushaltung. 2157
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Großabnehmer, Reisende, Hausierer
auch Kriegsinvaliden gesucht, zum Vertrieb meines ganz vorzüglichen marken- u. verkehrsfreien Schmierseifenersatz „Waschfein" in 11-, 12-, 20—25-Pfd.-Emaileimern und 50—100 Pfd Hobboks.
T. Lohmüller, Neu-Ulm a. D.

Ein militärfreier
Knecht
welcher Landwirtschaft versteht und gut mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
Emil Schneider,
z. Ochsen, Endingen a. K.

Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann, für Landwirtschaft sofort gesucht.
Näheres Gasthaus zum Kopf, Riegel. 2186

Ehrliches, tüchtiges
Mädchen
nach Karlsruhe gesucht.
Zu erfragen 2185
Markgrafenstr. 38.

Tüchtiges 2187
Zimmermädchen
im Nähen bewandert, sowie
Alleinmädchen oder Köchin, die auch Gartenarbeit versteht, zu kleiner Familie auf sofort oder später gesucht.
Frau Johann Henrich, Freiburg-Littenweiler.

Hennigson's Edelstulö
Flasche 60 Pfg. Allerbestes Mittel gegen Kopfläuse etc. 881
Drogerie Hugo Kromer.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.30 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 159. (Evang. Sieb. Brüder) **Emmendingen, Dienstag, 10. Juli 1917.** (Kath.: Sieb. Brüder) **52. Jahrgang**

Das Juni-Ergebnis des U.-Boot-Krieges.

Ueber eine Million Tonnen versenkt.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Regen und Dunst blieb auf fast allen Frontabschnitten das Feuer bis zum Abend gering und lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgefechten.

Bei der Heeresgruppe **Deutscher Kronprinz** wurde ein Angriff zu Verbesserung unserer Stellung am Chemin des Dames mit vollem Erfolg durchgeführt. Nach einem Ueberfall von Minen- und Granatwerfern auf die Sturmziele brach die Infanterie unterstützt durch das Riegelfeuer der Artillerie zum Angriff vor. Die aus Niedersachsen, Thüringer, Rheinländer und Westfälern bestehende Sturmtruppe nahm in kraftvollem Stoß die französischen Gräben südlich von Pargny-Filain in 3½ Kilometer Breite und hielt die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe.

Zur Ablenkung des Gegners waren kurz vorher an der Straße Laon-Soissons Sturmabteilungen hessisch-nassauischer Bataillone in die französischen Gräben gedrungen. Sie kehrten nach Erfüllung ihres Auftrages mit einer größeren Zahl von Gefangenen in ihre eigenen Linien zurück. Der überall heftigst Widerstand leistende Feind erlitt blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen auch während der Nacht noch steigerten. Es sind 30 Offiziere, über 800 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute mit Kriegsgerät ist sehr erheblich.

Auf dem Westufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht vom 6. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten. Heute vor Tagesgrauen nordöstlich von Esnes einsetzende Vorstöße sind zurückgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls **Prinz Leopold von Bayern.**

Heeresgruppe des Generaloberſten von Böhm-Ermolli.

Während zwischen Strypa und Zlota-Lipa nur lebhafte Artillerietätigkeit herrschte und uns einige Vorstöße Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislau zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Giezow Cagwozdz (12 Kilometer) gegen das Wäldchen des Czarnylas zurückgedrängt. Durch Eingriff deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

Front des Generaloberſten **Erzherzog Joseph.**

In den Karpathen hielt die rege Gefechtstätigkeit der russischen Batterien an.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 9. Juli, abends. (Amtlich.) Vom Westen nichts Neues.

Im Osten haben die Russen an der Straße Kalusz-Stanislau von neuem angegriffen. Ihre Kräfte wurden durch Gegenstoß zum Stehen gebracht.

Nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 9. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen und an der oberen Bystrzyca Solotwinska fühlten die Russen mit stärkeren Aufklärungsabteilungen vor. Nordwestlich von Stanislau mußte gestern nach zweitägigem erbitterten Ringen die erste Stellung unserer Verteidigungsanlagen dem Feinde überlassen werden. Eine Erweiterung des russischen Geländegewinnes wurde durch das Eingreifen von Reserven verhindert. Nördlich des Dnjestr, namentlich auf galizischem Boden, starke Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Bodize wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

*

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 8. Juli. Heeresbericht. An der persischen Grenze östlich von Pandschwin griffen am 6. Juli unsere Truppen die Russen an und schlugen sie. Als Beute sind bisher gemeldet: 4 Gebirgsgeschütze, 3 Maschinengewehre und Gefangene, deren genaue Zahl hier noch nicht bekannt ist. 25 Kilometer nordwestlich von Serdetsch fand ein einstündiges Gefecht statt, in dem die Russen verlustreich zurückgeworfen wurden. — An der Kaukasusfront die übliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit. — An der anatolischen Küste unternahm unsere Artillerie einen wohlgelungenen Feuerüberfall auf die Insel Tenedos. Mehrere feindliche Segler wurden versenkt. Die feindliche Funkenstation ist vermutlich zerstört. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Stadt Smyrna. Getötet wurde eine Person. Alle Verletzten gehören den Nationen der Entente an. Durch die gut organisierte Fliegerabwehr konnte weiteres Unglück verhütet werden.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Berlin, 9. Juli. Durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte sind nach den eingegangenen Meldungen im Monat Juni an Handelsschiffen über

eine Million Bruttoregistertonnen

versenkt worden. Diese Erfolge des U.-Bootskrieges rechtfertigen das volle Vertrauen in die unausbleibliche entscheidende Wirkung auf unsere Gegner.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Berlin, 8. Juli. Durch die Tätigkeit unserer U.-Boote im Sperrgebiet um England wiederum

25 000 Bruttoregistertonnen

vernichtet.

Unter den vernichteten Schiffen befanden sich sechs Dampfer, die in Geleitzügen fuhren, vier von ihnen wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossenen. Ferner wurden versenkt die englischen Segler „Bauetlees" und „Lizie Ellen".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

WTB. Rotterdam, 10. Juli. „Maasbode" meldet, daß der Schleppdampfer „Florida" aus Pernambuco gesunken ist. Die englischen Dampfer „Benshaw" 1724 Bruttoregistertonnen und „Moorgate" 3813 Bruttoregistertonnen sind wrack geworden. Die Bark „Niteroi" aus Rio de Janeiro 1243 Bruttoregistertonnen ist gesunken. Der japanische Dampfer „Datto Maru" 2056 Bruttoregistertonnen ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

*

Berlin, 9. Juli. (Privattelegramm.) Es wird ausdrücklich festgestellt, daß von keiner Seite des Reichstags Einwendungen gegen die Fortführung des U.-Bootkrieges erhoben worden sind, daß im Gegenteil die Notwendigkeit seiner Fortführung von allen Seiten ausdrücklich anerkannt und dabei vor verschiedenen Fraktionssprechern die Tatsache eines großen militärischen Erfolges unterstrichen wurde. Dieser ging weit über die vom Admiralitätsstabe bei der Einführung des Sperrgebietskrieges in Aussicht gestellte Zahl der wahrscheinlichen monatlichen Versenkungen hinaus.

Von dem Kampf in der Luft.

WTB. Berlin, 8. Juli. Bei günstigem Wetter waren gestern die eigenen und die feindlichen Luftstreitkräfte bei Tage und bei Nacht außerordentlich tätig. Unsere Gegner verloren im Westen acht Flugzeuge und einen Fesselballon, im Osten ein Flugzeug und zwei Fesselballone. Unsere Bombengeschwader setzten ihre Angriffe gegen militärische Anlagen des Feindes fort. In der Nacht vom 5. zum 6. Juli warf ein Geschwader 2250 Kilogramm Sprengstoffe auf die feindlichen Unterkunftsorte Courlanden, Romain, Vanteley und Gonzerourt sowie auf militärische Anlagen im Vasletal. Zahlreiche Treffer und langanhaltende Brände wurden beobachtet. Ein anderes Geschwader belegte in derselben Nacht Truppenunterkünfte und Munitionslager vor dem westlichen Teile der Aisnefront mit zusammen 11 000 Kilogramm Sprengstoffen. In Soissons entstanden mehrere Brände, in Braismes verschiedene Explosionen. In der verflossenen Nacht wurden die wichtigen Industrieanlagen von Frouard, nördlich von Nancy, von 11 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens ohne Unterbrechung angegriffen. Unsere Flieger warfen dabei im ganzen 9000 Kilogramm Bomben, zum Teil aus weniger als hundert Meter Höhe ab. In diesen Werken brach ein Brand aus, dem verschiedene Explosionen folgten. Der militärische Schaden, den unsere Gegner durch diesen groß angelegten und planvoll durchgeführten Angriff erlitten haben, ist bedeutend.

WTB. Berlin, 7. Juli. Seit drei Monaten verkündet der englische Heeresbericht beinahe jeden Tag die Ueberlegenheit der englischen Flieger über die deutschen. Seit drei Monaten überzeugen die englischen Kriegsberichterstatter ihre Leser beinahe jeden Tag, daß der englische Flieger der unbestrittene Herr der Luft ist, daß der deutsche Flieger sich nicht mehr über die Linie traut, der englische dagegen ungehindert 30 und mehr Kilometer weit ins feindliche Gebiet vorstößt, um Erkundungen zu machen, Eisenbahnen zu bombardieren und die Infanterie mit dem Gewehre anzugreifen. Aehnlich äußern sich die französischen Zeitungsschreiber. Da wirkt es sonderbar, daß die gegnerischen Regierungen, und mit ihnen die Zeitungen, seit etwa zwei Wochen immer wieder den dringenden Ruf an die Vereinigten Staaten richten, diese möchten die Verbandsmächte, um ihnen den endgültigen Sieg zu sichern, vor allem mit Flugzeugen und Flugzeugführern unterstützen; denn wer Herr der Luft sei, der sei auch Herr des Schlachtfeldes. Sollte vielleicht die unbestrittene Herrschaft der Luft doch nicht so unbestritten sein?

Der Luftangriff auf London.

WTB. London, 9. Juli. Die englische Admiralität teilt mit: Englische Marineflugzeuge griffen das vom Flugzeugangriff zurückkehrende feindliche Geschwader 40 Meilen von der Ostküste an. Zwei feindliche Flugzeuge zerschellten, wie beobachtet wurde, auf dem Meer, ein drittes stürzte in Flammen gehüllt, an der Scheldemündung ab. Alle unsere Flugzeuge kehrten zurück. (Der Verlust der deutschen Flugzeuge ist englische Erfindung.)

WTB. London, 9. Juli. Die englische Admiralität gibt bekannt: Flugzeuge, die bei Dünkirchen auf die zurückkehrenden feindlichen Streifflieger warteten, verfehlten diese. Doch wurden sieben von den feindlichen Flugzeugen zum Absturz gebracht.

WTB. London, 6. Juli. Amtlich wird bekannt gegeben: Die endgültige Verlustliste des letzten Luftangriffes ist 47 Tote und 141 Verletzte. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde an der Themsemündung zum Absturz gebracht.

* * *

WTB. Münster, 7. Juli. In der Nacht haben einige feindliche Luftfahrzeuge in den frühen Morgenstunden dem Industriegebiet einen Besuch abgestattet. Im ganzen wurden acht Bomben abgeworfen, die einen Sachschaden von etwa 2 bis 3000 Mark angerichtet haben. Industriegebiete wurden nicht getroffen. Niemand ist verletzt worden.

WTB. Bern, 9. Juli. Das „Berner Tagblatt" schreibt über das Bombardement Jerusalems: „Die Nachricht, daß englische Flugzeuge siebzig Bomben auf die in der ganzen Kulturmenschheit heilige Stadt Jerusalem herabgeschleudert haben, rief allgemeine Empörung hervor. In England begreift man jetzt den schweren Fehler und sucht durch Dementis den Eindruck zu verwischen, den die Untat in der ganzen Welt hervorruft. Das Geschehene ist damit nicht wieder gut zu machen. Die Entrüstung der zivilisierten Menschheit ist nicht mehr zu beschwichtigen. Was dem empörenden Attentat auf Jerusalem einen besonders abstoßenden Charakter verleiht, ist vor allem der Umstand, daß von einer militärischen Zweckmäßigkeit nicht im geringsten die Rede sein konnte. Man erinnert sich bei heftigen Angriffe, die in der ganzen Welt durch die Entente gegen Deutschland entfesselt wurde, als im Artilleriekampf die in der Kampfzone liegende, von den Franzosen zu Kriegszwecken benutzte Kathedrale von Reims beschädigt wurde. War schon Karlsruhe keine Ehrentat für die Flieger der Entente, so wird das Attentat auf Jerusalem ein schwarzes Blatt bleiben, ein Merkmal der traurigsten menschlichen Verirrung und Verrohung in diesem Kriege."

Die Vorgänge in China.

WTB. Peking, 9. Juli. Meldung des Reuterschen Büros. Am Morgen warf ein Flugzeug Bomben auf den Kaiserpalast. Tschang Hsün überreichte dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch. Dieser erließ ein Edikt mit der Bekanntgabe seiner Abdankung. Die Republikaner besetzten die strategisch wichtigen Stellungen des Außenbezirks der Stadt. Eine friedliche Beilegung ist wahrscheinlich.

WTB. Schanghai, 7. Juli. (Reuter.) Der frühere Premierminister Tuan Tschi-jui berichtet, daß die Monarchisten am Freitag bei Langfang angegriffen worden seien. Die Republikaner verfolgten den Feind und rückten zehn Meilen in der Richtung auf Peking zu. — Der frühere Präsident Li-Yüan-hung ernannten Tuan-Tschi-jui zum Premierminister und übergab ihm die Siegel des Präsidenten zur Uebermittlung an Fen Kuo-tschang, der die tatsächliche Präsidentschaft antreten wird und eine vorläufige Regierung in Nanking gründen soll.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 10. Juli. Privattelegramm des „Berliner Tageblatt" aus Basel. Wie Havas aus Washington meldet, hätten die Beamten des Justizministeriums alle Deutschen gezwungen, die Beziehungen zu der deutschen Botschaft und den deutschen Konsulaten hatten, sich einzuschiffen. Sie hätten deshalb den Befehl erhalten, die Vereinigten Staaten zu verlassen.

Ausbau des Kolonialamts.

Ein neuer Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt.

Berlin, 9. Juli. Die Stellung des Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt ist jetzt erneut besetzt worden. Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Unterstaatssekretärs Conze ist jetzt Direktor Ehlers ernannt worden, ein geborener Berliner, der 1898 Kanzler von Togo, 1910 Gouverneur von Kamerun war. Zu dessen Nachfolger ist Geheimrat Meyer-Gerhard, ein gebürtiger Hamburger, bekannt in der Handelswelt, ausersehen worden. Die Veröffentlichung wird morgen im Reichsanzeiger erfolgen. — Dieser Ausbau des Kolonialamts beweist, daß unsere Reichsleitung entschlossen ist, nach dem Kriege mit Energie an der Ausgestaltung unseres überseeischen Besitzes zu arbeiten. (N. Bd. Ztgtg.)

Der Tschechen Dank an das Haus Habsburg.

Der „Bossischen Zeitung" wird aus Wien gemeldet: Wenige Tage nach Verkündung des Amnestieerlasses haben die Tschechen im Abgeordnetenhaus mit unverblümter Offenheit ihre wahren Absichten enthüllt. Der Verfassungsausschuß hielt eine Sitzung ab, in welcher Professor Dr. Redlich eine unverbindliche vertrauliche Debatte über die notwendigen Verfassungsänderungen anregte. Hierauf erklärte zur allgemeinen Ueberraschung der Vertreter der Tschechen, Dr. Stransky, daß für die Tschechen gegenwärtig kein Anlaß bestehe, mit den Deutschen in irgendwelche Verhandlungen über die zukünftigen Verfassungsänderungen einzutreten, daß ja über die Ansprüche der slavischen Völker in Oesterreich die Friedenskonferenz entscheiden werde. (!)

Die Entwicklung der inneren Krise.

Berlin, 9. Juli. (Privattelegramm.) Der Reichskanzler hat nach der „Vossischen Zeitung" gestern nachmittag einige führende Abgeordnete und am späten Abend den Vorsitzenden des Haushaltsausschusses Spahn bei sich gesehen. Am späten Abend habe sodann das preußische Staatsministerium eine Sitzung abgehalten. Von der gestrigen Beratung des sogenannten interfraktionellen Ausschusses des Reichstages hielten sich die Konservativen und auch die Fraktionsgruppe fern. Die Beratungen drehten sich um die Resolution, in der die Einführung des Reichstagswahlrechtes in Preußen und die Parlamentisierung gefordert wird. Die Besprechungen werden heute vor der Hauptausschußsitzung wieder aufgenommen.

Wie das „Berliner Tageblatt" schreibt, seien endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt, das beziehe sich aber nur auf die formale Seite der Frage. In Wirklichkeit sei man sich aber über eine genaue Entschließung, die sich sowohl auf die Kriegs- wie Friedensfragen wie auf die innerpolitische Neuordnung beziehe, völlig einig.

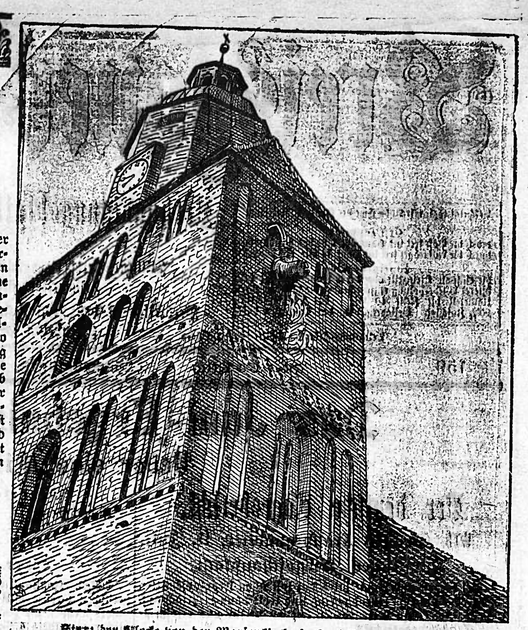
WTB. Berlin, 9. Juli. Heute nachmittag hat unter dem Vorsitz S. M. des Kaisers und Königs im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Kronrates stattgefunden, an der außer den preußischen Staatsministern auch die Staatssekretäre der Reichsämter teilnahmen.

Berlin, 10. Juli. (Privattelegramm.) Wie die Politische Korrespondenz erfahren haben will, sei die Regierung bereit, in Preußen fünf Minister, im Reiche drei Staatssekretäre für neue Männer freizumachen. In Preußen sollen der Minister des Innern von Loebell, der Handelsminister Sydow, der Eisenbahnminister von Breitenbach, der Kultusminister von Trott zu Solz und der Landwirtschaftsminister von Schorlemer-Lieser neuen Männern Platz machen. Im Reiche sollen der Staatssekretär des Aeußeren Zimmermann und der Staatssekretär des Innern Helfferich ihre Portefeuilles abgeben und das Staatssekretariat des Reichsamts des Innern in ein Arbeitsamt und ein Reichsamt des Innern in kleinerem Maßstabe geteilt werden.

Die Stellung des Kanzlers muß vorläufig als gefestigt angesehen werden.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger" erfährt, hat die nationalliberale Fraktion des Reichstages gestern in einer Resolution gegen den Reichskanzler einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß der Reichskanzler das Vertrauen der Partei nicht besitzt.

Berlin, 10. Juli. (Privattelegramm.) Nach verschiedenen Blättern veröffentlicht eine Anzahl Dozenten und Professoren der Berliner Universität und der Technischen Hochschule eine Erklärung, die im wesentlichen besagt, daß in den Ordnungen von Staat und Reich nicht alles nach dem Frieden so bleiben dürfe wie bisher. Man würde es aber für ein Unglück halten, wenn die endgültigen Beschlüsse während des Kriegszustandes ins Werk gesetzt würden.



Sturz der Glocke an der Marienkirche in Landsberg a. d. Warthe.

Auch die Bronzeglocken unserer Kirchen sind nun wehrpflichtig geworden. Sie steigen von den Türmen herab, um in lohender Glut neue Gestalt zu gewinnen zu des Vaterlandes Ehr und Wehr. Die Abmontierung der schweren Metallgebilde vollzieht sich nicht immer ganz einfach. So ereignete es sich z. B. in Landsberg a. d. Warthe, daß eine gewaltige Glocke des Marienkirchturms steilab in die Tiefe stürzte und sich bis zur Hälfte ihrer Größe in den Sand einwühlte. Die abgestürzte Glocke ist im Jahre 1871 gegossen worden und wiegt rund 35 Zentner. Sie besteht aus 93 Teilen Kupfer und 7 Teilen Zinn.

Sturz der Glocke von der Marienkirche in Landsberg a. d. Warthe.

Unglaubliche Behandlung von Kriegsgefangenen in Rußland.

WTB. Berlin, 6. Juli. (Nicht amtlich.) Die in Moskau erscheinende Zeitung „Sozialdemokrat" weist gegenüber den Berichten der russischen bürgerlichen Presse über angebliche grausame Behandlung und Unterernährung der russischen Gefangenen in Deutschland hin, daß, wenn dies der Fall wäre, die Ententemächte seit Beginn des Krieges versuchen, die Bevölkerung Deutschlands auszuhungern. Die Zeitung erwähnt die unglaublichen Verhältnisse, unter denen die Deutschen an der Murmanbahn arbeiten müßten, ferner den Fall in Lukjanow (Gouvernement Nischni Nowgorod), wo durch verbrecherischen Leichtsinn Kriegsgefangene lebendig verbrannten, ferner die Fahrt von Gefangenen im Winter wartgen Jahres von Ufa bis Jurjew (Gouvernement Livland), wo die Gefangenen keine Nahrung erhielten und unterwegs eine Unterleibstyphusepidemie ausbrach, wobei Tote mit Lebenden zusammentransportiert wurden. In Jurjew wurde der Fall dann vergessen, die Kranken gleichfalls, und man erinnerte sich ihrer erst als die Epidemie die Stadt bedrohte. Einige Dutzend der Kranken verbrannten lebendig in einem Steingebäude, wo sie zur Nacht interniert waren.

Nach weiteren Meldungen seien ferner in Samara wegen empörender sanitärer Verhältnisse im Laufe einiger Monate 30 000 Kriegsgefangene an Epidemien gestorben. Dies sei unter dem alten Regime geschehen. Unter dem neuen habe der Kriegsminister ausdrücklich Befehl gegeben, die Kriegsgefangenen, die sich den Feldarbeiten entziehen sollten, den allerschärfsten Strafen zu unterziehen und zu den schwersten Arbeiten zu bestimmen. Strafexpeditionen sollten gegen solche Gefangene mit aller Schärfe verfahren und selbst vor dem Gebrauch der Nagaika (Knute) keinen Halt machen.

Vermischte Nachrichten.

Schweinfurt, 7. Juli. (Privattelegramm.) Der Direktor der hiesigen Malzfabrik, Kommerzienrat Georg, ist wegen Malzschiebungen zu 500 000 Mark, sein Prokurist Stürzenberger zu 334 830 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

WTB. Wien, 9. Juli. Die im 9. Wiener Gemeindebezirk gelegene altehrwürdige Sorvitenkirche wurde gestern von einem Brande heimgesucht, der den Dachstuhl der Kirche und den des benachbarten Konventhofes einäscherte. Nur das Kirchenschiff und die beiden Hauptürme sind intakt geblieben.

WTB. Melbourne, 10. Juli. Reuter. Der Dampfer „Cumberland" ist auf der Reise nach England am 6. Juli durch zwei Explosionen im Innern des Schiffes ernstlich beschädigt worden. Das Schiff mußte bei der Insel Gabo auf Strand gesetzt werden. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Aus Baden.

Zum Geburtstag des Großherzogs.

o. Karlsruhe, 9. Juli. Am Samstag vormittag 11 Uhr empfing der Großherzog die Mitglieder des Staatsministeriums, die ihre Glückwünsche zum Geburtstag des Landesherrn darbrachten. Anschließend daran empfing der Großherzog zur Beglückwünschung den stellvertretenden kommandierenden General Isbert und eine Abordnung der Technischen Hochschule, bestehend aus dem Rektor Oberbaurat Prof. Hestbock, dem Prorektor Geh. Hofrat Prof. Dr. Müller und dem Prof. Dr. Hans Haussrath, die eine Festschrift überreichten. Gegen abend begab sich das Großherzogspaar nach Schloß Eberstein, wo der Großherzog schon seit Jahren im engsten Kreise seinen Geburtstag verbringt.

Spenden. Anläßlich seines 60. Geburtstages hat der Großherzog dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz und dem Verein Badischer Heimatdank je 25 000 Mark seiner Sammlung für die Großherzogs-Geburtstagsspende, sowie die Großherzogin Luise 10 000 Mark zugewendet.

Amnestieerlaß. Der Großherzog hat aus Anlaß seines Geburtstages einen Amnestieerlaß unterzeichnet und zwar zu Gunsten der Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege. Der Erlaß bezieht sich weiter auch auf die Strafverfolgung der Vergehen gegen das Höchstpreisgesetz, wegen übermäßiger Preissteigerung, wegen Kettenhandels, und wegen Ueberschreitung der Verordnung über den Handel mit Leder- und Futtermitteln, ferner wegen vorsätzlicher Zuwiderhandlung gegen die Ausfuhrverbote, gegen die §§ 33 und 34 des Kriegsleuergesetzes, gegen die §§ 76 und 77 des Besitzsteuergesetzes, gegen § 22 des Vermögenssteuergesetzes, wenn die Strafzat nicht auf niedriger Gesinnung beruht. Die Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen haben die nötigen Anordnungen zu treffen.

Kriegswirtschaftliches.

— Am 1. Juli ist eine Bekanntmachung Nr. W. I. 1770/5. 17. KRA.), betreffend Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelhaaren, Mohair, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halberzeugnissen und Abgängen in Kraft getreten. Diese Bekanntmachung unterscheidet sich von der bisher in Kraft gewesenen Beschlagnahme der gleichen Stoffe vom 31. Dezember 1915 (Nr. W. I. 770/12. 15. KRA.) im wesentlichen nur dadurch, daß nunmehr die verschiedenen, von ihr betroffenen Spinnstoffe auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen beschlagnahmt sind.

Abgesehen von den seit dem 14. August 1915 eingeführten Wollen, unterliegen auch die Wollen der deutschen Schafzüchter und das Wollgeschäft bei den deutschen Gerbereien recht dieser Bekanntmachung. Hiermehr ist durch eine besondere, ebenfalls am 1. Juli 1917 in Kraft getretene Bekanntmachung (Nr. W. I. 1771/5. 17. KRA.), betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgeschäfts bei den deutschen Gerbereien der gesamte Wollertrag der deutschen Schafschuren und das gesamte Wollgeschäft bei den deutschen Gerbereien (auch das Wollgeschäft von ausländischen Fellen) beschlagnahmt worden, gleichviel, ob die Wolle sich auf den Schafen, bei den Schafhaltern oder an sonstigen Stellen befindet. Die in dieser Bekanntmachung getroffene Regelung für den Verkehr mit dem beschlagnahmten Wollgeschäft ist im wesentlichen die gleiche wie in der bisher in Kraft gewesenen, die deutsche Schafschur betreffenden Bekanntmachung W. I. 1640/6. KRA. Beabsichtigt sind hauptsächlich nur die Uebernahmepreise, die die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft für die an sie verkaufte Wolle zahlen wird, und zwar haben diese Preise im allgemeinen eine wesentliche Erhöhung erfahren. Außerdem ist die Bestimmung, nach welcher Schafhaltern auf Antrag gestattet werden konnte, bis zu 5 Kilogramm Wolle im eigenen Hausbalt zu verarbeiten und zu verwenden, aufgehoben worden. Statt dessen kann in Zukunft an Schafhalter auf Antrag je nach der Menge der abgelieferten Wolle, ein Bezugsschein auf Wollgarne gegeben werden. Die näheren Ausführungsbestimmungen über diese zugunsten der Schafhalter getroffene Anordnung werden noch ergehen.

Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung (Nr. W. I. 1772/5. 17. KRA.), betr. Beschlagnahme und Höchstpreise von Tierhaaren, deren Abgängen und Abfällen sowie Abfälle und Abgängen von Wollwaren, Haarseilen und Pelzen erschienen. Während bisher nur einzelne Arten von Tierhaaren der Beschlagnahme unterlagen, sind nun der neuen Bekanntmachung Tierhaare jeder Art, auch in Mischungen untereinander oder mit anderen Spinnstoffen, sowie Abfälle und Abgänge der Tierhaare und Abschnitte und sonstige Abgänge und Abfälle von Wollsellen, Haarseilen und Pelzen jeder Art, betroffen worden.

— Am 1. Juli 1917 ist eine neue Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzsäure in Kraft getreten. Die Bekanntmachung beschränkt sich auf Salzsäure jeder Stärke und Reinheitsgrades.

Der Verkehr ist nur auf Grund von Erlaubnisscheinen gestattet, die von der Chemischen Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums ausgestellt werden. Eines Erlaubnisscheines bedarf hingegen nicht, wer nicht mehr als 100 Kilogramm Salzsäure 20° Be. im Monat verbraucht. Verkauf, Lieferung und Versand beschlagnahmter Bestände an Salzsäure ist ohne Erlaubnisschein gestattet, soweit die Bestimmungen der Bekanntmachung und etwaige Anweisungen der Chemischen Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums eingehalten werden.

Die vorgeschriebenen Meldungen sind bis zum 10. jedes Kalendermonats, erstmalig bis zum 10. Juli 1917 an die Kriegschemikalien-Aktiengesellschaft Berlin W. 9, Köthener-Straße 1/4, postfrei zu erstatten. Die nötigen Vordrucke („Bestandsmeldung über Chemikalien") sind bei der Kriegschemikalien-Aktien-Gesellschaft anzufordern, falls sie nicht unaufgefordert zugestellt worden sind. — Die von der Bekanntmachung berührten Gegenstände können im Bedarfsfalle enteignet werden. Eine Lagerbuchführung ist angeordnet.

Ferner sind Höchstpreise festgesetzt mit gleichzeitiger Regelungen der Zahlungsbedingungen und der Preiszuschläge für Verpackung und Versand.

Alle weiteren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung selbst, die bei den Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen sind.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen, 10. Juli.** Der Geburtstag unseres Landesfürsten Großherzog Friedrich wurde in unserer Stadt dem Ernst der Zeit entsprechend in zwar einfachem, aber würdigem Rahmen gefeiert. Es ist jetzt im 3. Kriegsjahre keine Zeit zu Festlichkeiten. Nicht weniger herzlich nimmt aber das ganze badische Volk inneren Anteil an dem Geburtstag seines Großherzogs, denn Badens Herrscherfamilie und Volk sind durch das Band der Liebe und Treue vereint und fest verbunden. Die üblichen Festgottesdienste in den beiden Kirchen fanden schon am Sonntag statt (der israelitische Festgottesdienst war am Samstag vormittag). Sonntag vormittags ½9 Uhr fand im Rathaussaal durch den Großh. Amtsvorstand Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Baur nach einer feierlichen Ansprache die Ueberreichung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr für 40 und 25jährige Dienstzeit sowie an Arbeiter und Arbeiterinnen für 30jährige treue Arbeit statt. Das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft bei der Freiw. Feuerwehr Emmendingen erhielt

Bäckermeister Karl Sick.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit bei der Freiw. Feuerwehr Emmendingen erhielten:

Heinrich Albert, Schuhmachermeister.
Johann Böhler, Zimmermeister,
Karl Leopold Dürr, Privat,
Leonhard Ebert, Schreinermeister,
Hermann Fall, Kaufmann,
Ludwig Frank, Metzgermeister,
Joh. Georg Grafmüller, Schmiedmeister,
Wilhelm Ludwig Huber, Bildhauermeister.
Joh. Michael Limberger, Küfermeister,
Johann Peter Kaltschmidt, Landwirt,
Dr. Hugo v. Tieken, prakt. Arzt.
Wilh. Friedr. Wolfsperger, Zimmermeister.

Das Ehrenzeichen für treue 30jährige Arbeit erhielten:

Arbeiter Johann Georg Eberhard in Papierfabrik J. P. Sonntag hier,
Nadelstecker Gustav Max bei der Ersten Deutschen Nadelgesellschaft hier,
Fabrikarbeiter Wilhelm Schächtele bei der Ersten Deutschen Nadelgesellschaft hier,
Gerbereiarbeiter Mathias Wäckerle in Lederfabrik Ad. Segauer hier.

Das Arbeiterinnenkreuz für 30jährige treue Arbeit erhielten:

Katharina Lanz geb. Nagel und Anna Maria Schätzle geb. Kern, beide in der Papierfabrik Sonntag hier.

Nach den Festgottesdiensten folgte um 11 Uhr im Bezirksamtsgebäude die Huldigung junger Staatsbürger und von 11—12 Uhr konzertierte die Stadtmusikkapelle auf dem Marktplatz. Abends 9 Uhr erklang von den Türmen der beiden Kirchen Festgeläute. Am Geburtstag selbst (Montag) gab die Einwohnerschaft durch Flaggenschmuck der Häuser auch äußerlich ihre Anteilnahme der Feier kund.

* **Emmendingen, 10. Juli.** Mit dem Ehrenzeichen für treue Arbeit wurde an Großherzogs Geburtstag ausgezeichnet der Bahnhofsarbeiter Karl Bertsch hier.

:· **Emmendingen, 9. Juli.** Zur Großherzogsgeburtstagsspende haben, soweit bis jetzt bekannt geworden, beigetragen: Zigarrenfabrik Günzburger & Co. 300 ℳ, Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter & Co. 100 ℳ, Erste Deutsche Nadelgesellschaft 1000 ℳ, Frau Kommerzienrat Baumgartner 100 ℳ, Direktor W. Baumgartner 100 ℳ, Lederfabrikant Adolf Segauer 500 ℳ, Fabrikant Ringwald 500 ℳ, Brauereibesitzer Bautz 100 ℳ, Zigarrenfabriken Max Bloch & Cie. 100 ℳ, Maschinenfabrik Saaler A.-G. in Teningen 500 ℳ, Elektrische Ueberlandzentrale Oberhausen 100 ℳ, Brauereigesellschaft vorm. Meyer & Söhne nebst deren Direktoren und Beamten in Riegel 5000 ℳ, Fabrikant Franz Reusch in Kenzingen 500 ℳ, Fabrikant Ernst Reusch in Kenzingen 500 ℳ.

✢ **Emmendingen, 10. Juli.** Herrn Offizier-Stellvertreter A. Horne (früher Feldwebel der hiesigen Genesungskompagnie), der schon längere Zeit das Eiserne Kreuz 2. Klasse besitzt, wurde nun auch mit der Württembergischen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

— **Schutz der Felder und Wiesen.** Die Karlsr. Ztg. schreibt: Durch das Pflücken von Feldblumen auf Aeckern und Wiesen gehen alljährlich nicht unbeträchtliche Futtermengen verloren. Besonders groß sind die Verluste, die hierbei der Ernte durch Zertreten der Pflanzen zugefügt werden. Diese Schädigungen gewinnen gegenwärtig, wo alle Futtermittel dringend gebraucht werden, erhöhte Bedeutung. Es darf daher von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden, daß sie an dem Schutze der Felder und Wiesen vor solchen Zerstörungen mitwirkt und auch vom Ankauf von Feldblumen grundsätzlich absieht. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Begehen von Wiesen oder Aeckern vor der Ernte nach § 368 Nr. 9 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar ist.

— **Kohlenmeldepflicht für gewerbliche Verbraucher.** Die Kriegsamtstelle Karlsruhe erläßt soeben eine Bekanntmachung über die Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts. Nach dieser Bekanntmachung haben die Meldepflichtigen die amtlichen Meldekarten von den zuständigen Bezirksämtern (Kriegswirtschaftsstelle) zu beziehen, ausgenommen die in den Stadtgemeinden Achern, Baden-Baden, Durlach, Eberbach, Emmendingen, Karlsruhe, Ladenburg, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Rastatt, Säckingen, Schwetzingen, Singen, Triberg, Weinheim und Wiesloch ansässigen Meldepflichtigen. Diese haben die Meldekarten bei ihren Ortskohlenstellen zu beziehen. Ebenso haben die in den Landgemeinden Schriesheim, Neckarhausen, Seckenheim, Ilvesheim und Wallstadt ansässigen Meldepflichtigen ihre Meldekarte bei der Ortskohlenstelle Ladenburg und diejenigen in den Landgemeinden Brühl, Ketsch, Friedrichsfeld, Edingen, Ofterspeim und Plankstadt die Meldekarten bei der Ortskohlenstelle Schwetzingen anzufordern. Zur Meldung verpflichtet sind alle gewerblichen Verbraucher mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und darüber.

* **Emmendingen, 10. Juli.** Die der Heeresverwaltung erteilte Ermächtigung zur Bezahlung einer besonderen Vergütung von 100 Mark für die Tonne Hafer, der aus den belassenen Mengen freiwillig abgeliefert wird, läuft am 15. Juli für den Hafer aus der Ernte 1916 ab, der nach dem 15. Juli abgeliefert wird. Es kann in allen Fällen nurmehr der Höchstpreis gezahlt werden. Landwirten, die aus den ihnen belassenen Mengen noch freiwillig Hafer abliefern wollen, muß daher dringend nahegelegt werden, dies sofort zu tun. Auch bezüglich der noch zu bewirkenden Gerstenablieferungen ist eine Beschleunigung geboten, da die Zuschläge, die bisher von der Reichs-Gersten-Gesellschaft bezahlt wurden, voraussichtlich auch in der nächsten Zeit in Wegfall kommen.

✢ **Emmendingen, 10. Juli.** Schon oft wurde davor gewarnt, beim Genuß von Kirschen die Steine nicht mitzuschlucken, und doch gibt es noch viele Alte und Junge, die dies trotz aller Mahnungen immer wieder tun, trotz der schweren Gesundheitsstörungen, die sehr oft auf das Verschlucken von Kirschensteinen auftreten. So wird aus Schiltach gemeldet, daß der 16 Jahre alte Sohn des Malermeisters Friedrich Bühler, der vor einigen Tagen Kirschen aß und die Steine schluckte, am 4. d. Mts. unter schrecklichen Schmerzen sterben mußte. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Der Fall ist um so tragischer, als wenige Stunden nach dem Tode des Knaben auch dessen Vater nach kurzem Krankenlager verschied.

— **Obstversorgung.** Die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung hat vom 1. bis 30. Juni an die badischen Städte etwa 47 000 Zentner Obst geliefert, darunter etwa 42 000 Zentner Kirschen. Die Stadt Mannheim erhielt davon 12 000 Zentner Kirschen, Karlsruhe etwa 11 000 Zentner Kirschen; auch die anderen Städte sind der Anforderung entsprechend beliefert worden. Solche Mengen sind in Friedenszeiten nicht angeliefert worden.

✢ **Teningen, 9. Juli.** Gestern wurde dem Schlosser Gottlieb Heß für 30-jährige Dienstzeit bei der Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler A.-G. Teningen das Ehrenzeichen für treue Arbeit verliehen.

✢ **Niederhausen, 10. Juli.** Anläßlich des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrichs wurden die Arbeiterinnen Marie Schindler geb. Schönstein, Luise Kopmann geb. Sprang, Marie Zeller und Elise Stephan geb. Sprang bei der Firma Kahn hier für 30jährige treue Arbeit mit dem Arbeiterinnenkreuz ausgezeichnet.

† **Waldkirch, 9. Juli.** Leider hat sich bestätigt, daß der langjährige Turnlehrer der Pfähnschen Anstalt, Herr Unteroffizier H. Dutzlaff, auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Verstorbene war auch lange Zeit Turnwart des hiesigen Turnvereins und Führer der Jugendwehr. Eine Trauerfeier für den Verstorbenen findet am Freitag in der Aula der Realschule statt.

):(**Waldkirch, 9. Juli.** Eisenbahnsekretär Josef Fischer von Denzlingen kommt an das hiesige Stationsamt.

✢ **Kollnau, 9. Juli.** Von der hiesigen Fabrikfeuerwehr wurden gestern für 40jährige Dienstzeit dekoriert: Franz Schikorr, für 25jährige Dienstzeit Andreas Mack, Zimmermann. Drei Arbeiter und drei Arbeiterinnen der Fabrik wurden von hier mit Ehrenzeichen bedacht.

)(**Suggental, 8. Juli.** Unsere Filialgemeinde beging heute außer dem Geburtstage des Landesfürsten das Patrozinium, das Fest Maria Heimsuchung mit feierlicher Prozession.

✢ **Stahlhof, 7. Juli.** Gefreiter W. Hoch, Sohn des Landwirts Aug. Hoch, in einem bad. Inf.-Regiment, erhielt das Eiserne Kreuz.

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat im Atlantischen Ozean wiederum

31 500 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Unter den versenkten Schiffen befand sich das bewaffnete englische Hilfskreuzerschiff „Sylvia", von dem ein Offizier gefangen genommen wurde, der bewaffnete englische Dampfer „Amakura" mit Stückgutladung, ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen des Dampfers „Minnewoska", zwei große unbelannte Dampfer, davon einer bewaffnet, der andere mit Munitionsladung.

Nach Aussage des gefangenen englischen Offiziers sollte die „Minnewoska" das letzte englische U.-Boot aus Amerika holen.

Der für das U.-Boot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

Berlin, 10. Juli. (Privattelegramm.) Die Berliner Morgenblätter drücken einmütig ihre Genugtuung über die U.-Bootsbeute des Monats Juni aus. Der „Berliner Lokalanzeiger" sagt, der U.-Bootskrieg müsse den Tag bringen, der England erkennen lasse, daß seine Rechnung falsch gewesen sei. — Das „Berliner Tageblatt" schreibt, das Juniergebnis beweise, daß die Erklärungen der englischen Minister, man habe bereits eine Verminderung der Verluste erzielen können, sehr voreilig gewesen seien.

WTB. Berlin, 10. Juli. In russischen und neutralen Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Soldaten bei der Verbrüderung an der Dsfront im Austausch von Lebensmitteln den Russen vergiftetes Brot und Getränke gegeben hätten, denen viele russische Soldaten erlegen seien. Diese Nachricht ist eine infame Verleumdung.

WTB. Berlin, 10. Juli. Bei französischen Gefangenen aufgefundene Befehle bezeugen die Zunahme von Gehorsamsverweigerung im französischen Heere.

WTB. Amsterdam, 10. Juli. Englische Blätter geben die britischen Verluste in den letzten Monaten nach den amtlichen Verlustlisten folgendermaßen an: Februar 1216 Offiziere und 16 277 Mann, März 1765 Offiziere und 28 701 Mann, April 4361 Offiziere und 31 619 Mann, Mai 5091 Offiziere und 107 105 Mann, Juni 3601 Offiziere und 115 279 Mann. Außerdem hat die Flotte im Juni 31 Offiziere und 1234 Mann verloren.

WTB. Stockholm, 10. Juli. „Rjetsch" teilt mit, daß 1. russische Maschinengewehrregiment sowie andere Truppenteile hätten eine Kundgebung gegen die vorläufige Regierung und für einen baldigen Frieden erlassen. Die Art, dies zu erreichen, sei nach der Kundgebung ein Aufstand in den Rücken der kämpfenden Truppen.

Berlin, 10. Juli. (Privattelegramm.) Die „Deutsche Zeitung" schreibt, daß mit der Stellungnahme der Nationalliberalen die erste und unmittelbare Gefahr dank ihrer Einsicht und Standhaftigkeit abgewendet sein werde. Hoffentlich werde der weitere Verlauf der Krise der sein, daß damit das Gegenteil von dem erreicht werde, war ihre Anstifter bezweckt hätten.

Nach der „Vossischen Zeitung" werde es sich nunmehr zeigen, ob der Reichstag diejenige Einigkeit aufbringen werde, die allein eine Durchführung der Parlamentarisierung ermöglichte, und ob er sich zu dem Grade von Energie aufschwingen werde, um seine politische Macht festzulegen.

WTB. London, 9. Juli. Unterhaus. Lloyd George gibt heute abend in geheimer Sitzung eine Erklärung über die Luftverteidigung ab.

WTB. Petersburg, 9. Juli. Petersburger Telegraphen-Agentur. Kürzlich traf eine Gruppe von Abgeordneten des Vollzugsausschusses des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates an der Front von Minsk ein, um über die Kriegsziele und die Offensive einen Vortrag zu halten. Die Soldaten des 700. Infanterieregimentes, die mit den geäußerten Ansichten nicht einverstanden waren, verprügelten die Abgeordneten und mißhandelten sie furchtbar. Erst auf die Drohung der in der Nähe liegenden Regimenter wurden die Abgeordneten wieder in Freiheit gesetzt.

Prinz Maximilian von Baden

ist am 10. Juli 1867 zu Baden geboren. Er ist der einzige Sohn des am 27. April 1897 verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden und dessen Gemahlin Prinzessin Marie Hergzin von Leuchtenberg. Im Jahre 1889 wurde er als Leutnant à la suite des Garde-Kürassier-Regiments gestellt und dann

Prinz Maximilian von Baden.
Zu seinem 50. Geburtstage.

in das Regiment einrangiert. 1893 wurde er Oberleutnant und 1895 Rittmeister. Am 13. September 1899 wurde er Major und am 6. Dezember 1900 zur Dienstleistung zum Generalstab kommandiert. Am 20. Januar 1902 wurde er à la suite des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 gestellt. Seit dem 10. Juli 1900 ist Prinz Maximilian mit der Prinzessin Luise von Großbritanien und Irland Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg, vermählt.

Bücherschau.

Viking-Bücher Bd. 30: Kurt Aram, Caruso Corn. (Verlag der Viking-Bücher, Leipzig. Gebunden 1 Mark. — Kurt Aram hat hier ein äußerst fein kultiviertes und zugleich spannendes Buch aus dem Leben der großen Welt geschaffen und sich damit in die erste Reihe unserer Erzählungskünstler gestellt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 20° C., gestern abend 7 Uhr + 20 ° C., heute früh 7 Uhr + 14 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

Dauernde Spionengefahr!
Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge.

Badische Obstversorgung.

Die Badische Obstversorgung ist von der Reichsstelle für Gemüse und Obst als mustergültige Organisation anerkannt worden. In den Kreisen des Publikums ist über ihre Tätigkeit und Einrichtung noch wenig bekannt, namentlich wird wenig gewürdigt, daß nur durch die Tätigkeit dieser Organisation im Großherzogtum Baden die Möglichkeit geschaffen ist, das Obst dem Bedarf entsprechend den verschiedenen Städten des Landes gleichmäßig zuzuführen und es zu den amtlich festgesetzten Höchstpreisen an die Verbraucher zu bringen. In Staaten, in denen derartige Organisation nicht bestehen, herrschen zum Teil trostlose Obstbezugsverhältnisse. Man darf nur einmal nach Frankfurt gehen und man wird sofort den Unterschied bemerken. Obst ist dort, wie uns berichtet wird, in den Läden und auf dem Markt nicht zu finden. Die Händler, die es besitzen, vermeiden den Markt und den öffentlichen Verkauf, wo nur die Höchstpreise bezahlt werden können und suchen das Obst an diejenigen Abnehmer und Stellen zu bringen, die über Höchstpreise bezahlen, sodaß man auf dem ordentlichen Weg kaum Obst erhalten kann. Der Preis ist zum Teil außerhalb Baden zur Zeit für Kirschen ungefähr doppelt so hoch, als wie hier; jedenfalls überall erheblich höher. Bei uns wird sämtliches Obst durch die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung erfaßt und in handelsüblicher Weise von einer Anzahl von ungefähr 1000 Aufkäufern im ganzen Lande gegen Barzahlung der in Frage kommenden Höchstpreise übernommen und mit möglichster Beschleunigung durch Oberaufkäufer (Sammler, Verlader) an den Stationen zum Versand gebracht. Der notwendige Geschäftsverkehr wird durch sogenannte Kommissionäre erledigt. Letztere sind für die glatte und sachgemäße Abwicklung des Aufkaufes, des Sammelns an den Verladestelle und des Versandes verantwortlich. Sie sichern sich ihrerseits den Oberaufkäufern (Verlader) und Aufkäufern gegenüber.

Sämtliches Obst, das aufgekauft werden kann, ist der Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgungsstelle in Karlsruhe Stefanienstraße 32 zur Verfügung zu stellen und wird nur nach deren Anweisung an den Kommissionär von diesem, oder in dessen Auftrag vom Oberaufkäufer (Verlader) zum Versand gebracht. Der Versand innerhalb des Amtsbezirks vom Erzeuger an den Verbraucher in beschränkten Mengen ist nicht behindert und kann ohne Bescheinigung in all den Fällen erfolgen, wenn Bahn-, Wagen- und Schiffsverkehr nicht in Frage kommt. Der Versand mit der Bahn oder mit Schiff kann nur mit Erlaubnisschein (gestempelten Frachtbriefen oder Expreßgutkarten) erfolgen, die von der Geschäftsstelle und ihren Aufkäufern zu beziehen sind. Entsprechenden Gesuchen an die Geschäftsstelle ist Freiumschlag mit genauer Absichrift des Empfängers beizulegen.

Die Geschäftsstelle steht unter Leitung von im Obsthandel seit langen Jahren erfahrenen, zuverlässigen Beamten und zwar eines Obstbausachverständigen und eines Kaufmanns. Alle Erfahrungen des Vorjahres sind bei der Ausgestaltung der diesjährigen Organisation benützt worden. Die Geschäftsstelle verteilt das Obst nach den vorliegenden Anforderungen an die badischen Städte, die wieder ihrerseits die Verteilung des Obstes an die Einwohner zu übernehmen haben. Ferner weist sie dieselbe in Betracht kommendes Obst den Konservenfabriken und anderen obstverarbeitenden Betrieben zu; sie übernimmt auch den Versand des Obstes nach außerbadischen Städten nach Weisung der Reichsstelle und soweit es die Deckung des Landesbedarfes ermöglicht. Es wird hierdurch verhütet, daß große Obstmengen, wie es im vorigen Jahr geschehen ist, auf heimlichen Wegen aus dem Markt verschwinden und unverhältnismäßig viel Obst zum Schaden des Landes nach außerhalb geht. Es ist durchaus verkehrt, wenn — wie es geschieht — angenommen wird, daß die eingesessenen Obsthändler bei dieser Organisation ausgeschlossen seien. Die Aufkäufer der Obstversorgung sind fast ohne Ausnahme badische Obsthändler, die auch in Friedenszeiten den Obstversand ausgeführt haben. Der Unterschied ist nur der, daß sie jetzt gegen feste Gebühren im Auftrag der Geschäftsstelle arbeiten und sich jeder eigenen Spekulation zu enthalten haben. Die Verpackung und der Versand erfolgt also von denselben Leuten, wie im Frieden und auch in derselben sachverständigen Weise. Das Obst bleibt auf diese Weise auf sichtbaren Wegen und wird zu den behördlich festgesetzten Preisen tatsächlich bis an die Verbraucher gebracht.

Es ist neuerdings darüber geklagt worden, daß zu wenig Erlaubnisscheine zum Versand vom Erzeuger zum Verbraucher ausgegeben würden, das ist unrichtig. Es sind in der kurzen Zeit des Obstversandes bereits etwa 90 000 Versandscheine ausgegeben worden. Wenn man bedenkt, daß alles, was in diesen Einzelsendungen versandt wird, der Versorgung der großen Masse, zu Gunsten eines kleinen Teiles der Bevölkerung, der sich zudem häufig ungebührlich auf diese Weise viel zentnerweise Obst verschafft, entzogen wird, so wird man diese Sache rasch anders beurteilen, dazu kommt, daß fast alle diese Einzelsendungen dem Erzeuger über Höchstpreis bezahlt werden, wodurch die ordnungsgemäße Abnahme und Versendung des Obstes durch die Obstversorgung sehr erschwert wird. Man denke nur daran, welche Wirkung es haben müßte, wenn in gleicher Weise unter Ueberschreitung der Höchstpreise ein Teil der Verbraucher auch sadweise Getreide und Mehl direkt vom Erzeuger für sich haben wollten.

Die zeitweilig sehr kritisierte Einrichtung wird hoffentlich im Verlauf der Zeit als das erkannt werden, als was sie gedacht ist und was sie auch sein wird. Wäre der „Obstversorger" nicht da, so würde, wie im Anfang des vorigen Jahres, der größte Teil des Obstes nach außerhalb, wo überall höhere Preise bezahlt werden, wandern; denn Ausfuhrverbote bestehen weder noch können solche erlassen werden.

Vermischte Nachrichten.

Ein teueres Vergnügen ist es, wenn einer eine gute Flasche Wein trinken will. Der Krieg hat auch die Preise des edlen Rebensaftes in die Höhe getrieben, der Krieg und das letzte schlechte Weinjahr. Und mancher der sich selbst seinen Schoppen gönnte, geht nun um die Weinstube herum und denkt an jene Zeiten, wo er die Blume seines Lieblingsgetränks einsog. Wer weiß ob es nicht noch so weit kommt, daß wir vom Weine nur noch als von einem lieblichen Labetrunk vergangener Tage sprechen und lesen. Mit zu den besten deutschen Weinen gehören die Weine der Rheinpfalz, mit denen sich Amandus Korn in einer der neuesten Nummern (Nr. 37) der illustrierten Zeitschrift Ueber Land und Meer (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) beschäftigt. Da lesen wir, daß die besten Weinlagen der Pfalz die von Deidesheim, Forst, Ruppertsberg, Wachenheim, Königsbach, Ungstein und Dürkheim sind. Der Weinbergbesitz in der Pfalz ist sehr zersplittert. Große Weinbergbesitzer mit einer Fläche von 100 Morgen (25 ha) Weinberge gibt es nur wenige. Die Weinbergpreise erreichen an der Mittelhardt eine außerordentliche Höhe; sie kommen meistens nur in kleinen Flächen zum Verkauf. 100 000 bis zu 150 000 Mark darüber sind schon für die besten Lagen an der Mittelhardt für das Hektar bezahlt worden. Das Weinbaugebiet der Rheinpfalz umfaßt 16 498 Hektar und zerfällt in drei Teile. Von der Güte der Weine der Rheinpfalz zeugt die Tatsache, daß für die ganz feinen Rheinpfalzweine nach längerem Ausbau in Flaschen und in kleineren Mengen im freihändigen Verkaufe beim Produzenten bis über 20 000 Mark für 1 000 Liter bezahlt wurden. Bei den Naturweinversteigerungen an der Mittelhardt (Deidesheim) wurden 1916/17 55 000 und 59 500 Mark bezahlt. Diese feinen Rheinpfalzweine gehören also ganz an das Ende unserer deutschen Weinkarten. Das Quantitätsweinbaugebiet der Rheinpfalz ist das Gebiet nördlich bis Hambach-Neustadt a. H., während das Qualitätsweinbaugebiet die Mittelhardt ist. Ungefähr 16 000 bis 18 000 Liter vom Hektar im Massenertragsgebiet gelten als volle Herbst. Das Edeldreiblatt der Pfälzer Weine sind die Gewürztraminer und Riesling von Ruppertberg—Deidesheim—Forst. Wenn die große Süße bei längerem Flaschenlager sich etwas gemildert hat und das Geschmacksaroma, das bezaubernde Bukett, mehr hervortritt, dann ist der Pfälzer Edelwein der wahre Nektar. In den letzten sechzig Jahren hatte die günstige klimatische Lage des rheinpfälzischen Weinbaugebietes eine große Auswahl guter Jahrgänge zu verzeichnen. Die Rotweintraube in der Rheinpfalz hat durch den blauen Portugieser eine sehr große Ausdehnung genommen; er umfaßt ungefähr 1650 Hektar, das sind nahezu 10 Prozent des gesamten rheinpfälzischen Weinbaugebietes. Der Jahresertrag wird auf 130 000 Hektoliter geschätzt. Die Rheinpfalz ist somit das wichtigste Rotweingebiet Deutschlands.

Städtisches Arbeitsamt Emmendingen.

(Eröffnung 1. Mai 1917.)

Geschäftszweige:

1. Arbeitsnachweis für kaufmännische Angestellte, gewerbliche und landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten;
2. Lehrstellenvermittlung für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge (männliche und weibliche) mit Berufsberatung;
3. Hilfsdienstmeldestelle für den vaterländischen Hilfsdienst;
4. Arbeitsnachweis für Kriegsinvaliden.

= Die Vermittlung geschieht unentgeltlich! =

Stellengesuche und Angebote werden mündlich und schriftlich entgegengenommen.

Geschäftszimmer: Rathaus ebener Erde rechts. Geschäftsstunden: Vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr.

Bürgermeisteramt:
Rehm.

Aufruf an die Bevölkerung.

Die letzten Bestandserhebungen über unsere fertigen Schuhwaren haben ein erschreckend niedriges Ergebnis gezeigt. Was wir an Leder im Lande erzeugen, ist in erster Linie notwendig für unsere Truppen im Felde. Wir in der Heimat dürfen den unentbehrlichen Bedarf unserer Angehörigen im Felde nicht schmälern. Wir können und müssen uns einschränken. Wir dürfen in den jetzigen heißen Monaten unser Schuhwerk nicht abnützen. Wir müssen es für den Winter aufsparen, um nicht in der kalten und feuchten Jahreszeit gezwungen zu sein, ohne Lederschuhwerk zu gehen.

Es wird der Bevölkerung dringend ans Herz gelegt, in dieser ernsten Zeit alle Bequemlichkeit in der Kleiderfrage zu überwinden und von heute an nur noch barfuß oder barfuß in Holzsandalen auszugehen.

Unsere Angehörigen lassen draußen für uns ihr Leben. Zeigen wir uns wenigstens durch diese selbstverständliche Einschränkung ihrer großen Opfer würdig!

Das Deutsche Volk läuft barfuß, aber es hält durch!

Emmendingen, 9. Juli 1917.

Das Bürgermeisteramt:

Reparaturen an

werden sachgemäß ausgeführt von

Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Buttermaschinen, Mandelmaschinen, Tafelwagen, Pferdescheeren, Waffen usw. Aufpolier. v. Tafelbestecken jed. Art. Schleifen v. Rasiermesser, Scheeren, Taschenmesser Häckselmesser, Reb- u. Baumscheeren usw.

LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen

Acker- u. Wiesen-Verkauf

Frau Aktuar Tritschetler Witwe dahier verkauft durch Unterzeichneten nachbenannte Grundstücke gegen bare Zahlung; Kaufsliebhaber wollen ihre Kaufsangebote schriftlich oder mündlich bis längstens **Sonntag, den 22. ds. Mts.** an den Unterzeichneten einsenden, woselbst auch nähere Auskunft eingeholt werden kann.

a) Auf Gemarkung Denzlingen:
Grundb.-Band 23, Seite 894, Nr. 285.

I. 3 ha 71 a 45 qm Wiesen in der Roßmatten L.-B. Nr. 809,
II. 41 ar 4 m Wiesen in der Fischnau, L.-B. Nr. 819,
III. 17 ar 26 m Acker auf dem Brückleacker, L.-B. Nr. 895,
IV. 34 ar 11 m Acker ebendaselbst, L.-B. Nr. 901,
V. 34 ar 56 m Acker daselbst, L.-B. Nr. 910,
VI. 71 ar 10 m Acker auf der Heloach, L.-B. Nr. 930,
VII. 1 ha 70 ar 10 qm Acker daselbst, L.-B. Nr. 935.

b) Auf Gemarkung Buchholz:

VIII. 1 ha 69 ar 42 m Wiesen im Grün.

Waldkirch, den 5. Juli 1917. 2163

Th. Högerich.

Blütenweisse Wäsche

erhalten Sie durch Verwendung von
Schmitz-Bonn's
Bleichhülfe

Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Grossherzogtum Baden genehmigt.

Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, dass jedes Paket die Aufschrift:
Schmitz-Bonn's Bleichhülfe trägt.
Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, ehem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

Strassburger Schirmfabriklager

Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse 1, beim Siegesdenkmal
empfiehlt
sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen** und **Spazierstöcken**, jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hochelegantesten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.
Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!
Feldpost- und Probe-Abonnements
vierteljährlich nur Mark 1,40
bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.—
in Interessengemeinschaft
mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen
Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.
Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 68. 881
Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen
auf Depositenkonto und Einlagebuch.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Jede Zeile wird gelesen!

In einem Lokalblatt, wie es die Breisgauer Nachrichten sind, findet jede Zeile Beachtung; noch viel mehr ist dies in der jetzigen Kriegszeit der Fall. Jeder Geschäftsmann sollte daher nicht versäumen, von Zeit zu Zeit wieder seine Firma der Kundschaft vor Augen zu führen u. gleichzeitig sich seinen Kundenkreis zu erweitern suchen; er erreicht diesen Zweck sicher und mit wenig Kosten, wenn er ab und zu durch eine Anzeige in den Breisgauer Nachrichten ein Geschäft bekannt macht.

Zirka 80 Zentner
Stroh
hat zu verkaufen 2195
Luise Rist Witwe,
Mundingen.

3 Hilfsarbeiter
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Diehe & Sexauer,
Sägewerk u. Holzhandlung,
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.50 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Klageverschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilagen
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) — Ratgeber des Landmanns (Gratis m. Bildern). — Breisgauer Sonntagsblatt (Gratis m. Bildern).
Monats-Beilagen: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1302.

Nr. 160. (Evang. Plus) Emmendingen, Mittwoch, 11. Juli 1917. (Kath.: Plus) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitt von Ypern und östlich von Wytschaete größere Stärke als in den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Hollebeke wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy, sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen.

Längs des Chemin des Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südlich vom Courtecon und südöstlich von Cerny abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Riga, Dünaburg und Smorgon hat die Gefechtstätigkeit sich gesteigert.

Bei der

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli:

blieben die Russen zwischen Strypa und dem Dnjestr ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Stoßtrupps brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislau entwickelten, wurden unsere Truppen hinter dem Unterlauf des Lukovica-Baches zurückgenommen.

Im Bereich der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballone durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flieger abgeschossen. Der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht.

Unsere Verluste betragen 58 Flugzeuge und 3 Fesselballone.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

Amtlicher Abendbericht.

WTB. Berlin, 10. Juli, abends. Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.

Kriegsberichte unserer Verbündeten.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef regere Erkundungs- und Artillerietätigkeit.

Bei Stanislau entbrannten gestern früh erneut heiße Kämpfe. Die verbündeten Truppen schlugen mehrere Angriffe ab, wurden jedoch abends vor dem zunehmenden Druck der feindlichen Massen hinter den unteren Lukovicabach zurückgeführt. Der Gegner drängte die Nacht über nicht nach.

Nahe des Dnjestr verhielten sich die Russen ziemlich ruhig. Unsere Sturmtrupps arbeiteten mit Erfolg. Zwischen der galizischen Grenze und der Ostsee lebte vielfach das Geschützfeuer auf.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

* * *

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 9. Juli. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: An der Tscherna Stena und bei Dobropolje war die Artillerietätigkeit lebhafter. Im Cernabogen drang bei Barakowo einer unserer Stoßtrupps in die italienischen Gräben ein und brachte daraus Gefangene vom italienischen Infanterieregiment Nr. 61 zurück. An der unteren Struma zerstreuten wir bei Ormanli eine berittene englische Abteilung. An der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. Bei Petrich schossen Unterleutnants Balan und Ujunow nach einem hartnäckigen Kampfe mit sechs Flugzeugen ein englisches ab, dessen Führer Hauptmann Odvler gefangen genommen wurde. — Rumänische Front: Westlich Mahmudia versuchten feindliche Abteilungen, sich auf Fahrzeugen unserem Ufer zu nähern. Sie wurden durch Feuer vertrieben. Oestlich Tulcea Gewehrfeuer.

* * *

Der türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 9. Juli. Generalstabsbericht. Im linken Abschnitt der Kaukasusfront außer der üblichen Patrouillentätigkeit an mehreren Stellen etwas lebhaftes Artilleriefeuer. An der Sinaifront wurden am 8. Juli zwei feindliche Flugzeuge im Luftkampf zum Absturz gebracht. Einzelheiten fehlen noch.

Von den Kämpfen zur See.

Berlin, 10. Juli. (Privattelegramm.) Die Berliner Morgenblätter drücken einmütig ihre Genugtuung über die U.-Bootsbeute des Monats Juni aus. — Der „Berliner Lokalanzeiger", sagt, der U.-Bootskrieg müsse den Tag bringen, der England erkennen lasse, daß seine Rechnung falsch gewesen sei. — Das „Berliner Tageblatt" schreibt, das Juniergebnis beweise, daß die Erklärungen der englischen Minister, man habe bereits eine Verminderung der Verluste erzielen können, sehr vorellig gewesen seien.

WTB. Rotterdam, 10. Juli. Nach dem „Maasbode" werden folgende Schiffe vermißt: „Princes", am 25. März von Hull nach Guernsey abgereist, „Walter Ulrich", am 22. März von Falmouth nach Caen abgereist, der amerikanische Schoner „Gypsum Empreß" am 17. Mai von der Mannschaft auf dem Meere verlassen, „Mabtouka", am 20. Mai bei Talousa gestrandet, „Stralheim" am 1. Juli gesunken, die Bemannung in Lerwick gelandet. Folgende Schiffe sind gesunken: „Lord Roberts" (4166 Bruttoregistertonnen), „South Wales" (3668 Bruttoregistertonnen), „Cestrian" (8912 Bruttoregistertonnen), „Ruperra" (4232 Bruttoregistertonnen), „Birdoswald" (4013 Bruttoregistertonnen), „Tong Hong" (2184 Bruttoregistertonnen), „Alalia" (2348 Bruttoregistertonnen), „Orleans" (2853 Bruttoregistertonnen), „Craonne" (4264 Bruttoregistertonnen), „Diasse", „Lizzi Ellen" (114 Bruttoregistertonnen) und „Gauntlet" (58 Bruttoregistertonnen).

WTB. Stockholm, 7. Juli. Unter den bisher eingelaufenen 21 schwedischen Dampfern mit rund 30 000 Tonnen Raumgehalt, die das Julifreigeleit benützten, ist auch der Dampfer „Alpen" eingetroffen. Der Dampfer war bekanntlich am 19. Mai gleichzeitig mit den Schiffen „Westerland" und „Viken" torpediert worden, weil die Engländer die Erlaubnis zum Ausfahren der Schiffe erst einige Tage nach dem 1. Mai, dem Endtermin des deutscherseits bewilligten ersten Freigeleites nach der Eröffnung des uneingeschränkten Tauchbootkrieges, erteilt hatten. Es stellt sich jetzt heraus, daß der Dampfer „Alpen" flott geblieben und von einer englischen Prisenmannschaft nach einem englischen Hafen eingebracht worden war, wo er von Angehörigen der englischen Marine ausgeplündert wurde. Die englischen Marinebehörden mußten selbst die Plünderung des Dampfers anerkennen. Die Schändlichkeit des Verfahrens kann durch keine Entschuldigung oder Entschädigung wieder abgewaschen werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Proklamation der selbständigen ukrainischen Republik.

WTB. Wien, 10. Juli. (Nichtamtlich.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt" zufolge erhielt Ritter von Wassitko über Stockholm von dem ukrainischen sozialrevolutionären Rate eine Depesche, welche besagt: Der ukrainische Zentralrat in Kiew proklamiert die selbständige ukrainische Republik und konstituierte sich als ukrainische Regierung. Vorläufig wurde in ein ukrainischer Reichsverweser für Krieg, Marine, Justiz, Finanzen und auswärtige Angelegenheiten ernannt. In einer Proklamation an die Bevölkerung wird mitgeteilt, daß die Steuern von nun an nur für die neue ukrainische Regierung einzunehmen sind.

Berlin, 11. Juli. Privattelegramm des „Berliner Lokalanzeiger" aus dem Haag: Die „Allgemeen Handelsblad" aus Stockholm berichtet, sei in Finnland unter den Eisenbahnern ein ausgedehnter Streik ausgebrochen. Die Bevölkerung fordere die Zurückziehung der russischen Truppen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 10. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung über Wochenhilfe aus Anlaß des vaterländischen Hilfsdienstes vom 6. Juli 1917.

Berlin, 11. Juli. (Privattelegramm.) Laut „Berliner Lokalanzeiger" melden Londoner Blätter, daß ein französischer Lenkballon neuesten Systems infolge eines Betriebsschadens über der See abstürzt sei; er sei von einem Schleppschiff geborgen worden.

Berlin, 10. Juli. (Privattelegramm.) Die „Vossische Zeitung" berichtet aus Stockholm: Hier eingetroffene Amerikaner erzählen, daß in Amerika anfällige Angehörige der Mittelmächte, die sich zur Vermeidung der Ausweisung und Internierung zur Naturalisation anmeldeten, zur Dienstpflicht herangezogen wurden.

Die „Vossische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der russische Ministerpräsident Fürst Lwow äußerte sich dahin, die Veröffentlichung der Geheimverträge der Alliierten werde nicht erfolgen. Die Verträge mit Rußland würden abgeändert, wodurch Rußlands Interesse an der Veröffentlichung erlösche.

WTB. München, 10. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Es bestätigt sich, daß der bayerische Gesandte in Berlin Graf Lerchenfeld am letzten Sonntag vom Kaiser empfangen und hierbei die gesamte politische und militärische Lage eingehend erörtert worden ist.

WTB. Wien, 10. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird am 10. Juli abends mitgeteilt: Heute keine größeren Kampfhandlungen.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 9. Juli. Am Bundesratstisch Dr. Helfferich, Batocki.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3.16 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Interpellation der Sozialdemokraten betreffend die Verhältnisse auf dem Obst- und Gemüsemarkt und in der Kohlenversorgung, sowie die Steigerung der Mietpreise.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Hoch (Soz.): Die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Nahrungsmittelmarkt macht ein sofortiges Eingreifen der Regierung notwendig, um große Gefahren vom Volk abzuwenden. Mit allgemeiner Redewendung ist nichts getan. Besonders müssen die Bedürfnisse des arbeitenden Volkes berücksichtigt werden. Die Zustände auf dem Obst- und Gemüsemarkt sind unerträglich. Die neue Ernte muß zu angemessener Preisen abgesetzt werden. Die Höchstpreise müssen mit einer Regelung des Vertriebes der Waren verbunden werden. Die Organisationen der Fachleute, Händler, Produzenten und Fabrikanten müssen hinzugezogen werden. Der Instanzenweg bei der Versorgung der Kommunalverbände ist zu umständlich. Unsere Beamtenwirtschaft hat vollkommen versagt. Das Verfahren mit den Lieferungsverträgen ist zu umständlich und zu unpraktisch. In Berlin geht das Obst in den Schleichhandel über, der die Höchstpreise mißachtet. Der freie Handel muß daher vollständig beseitigt werden. Unter allen Umständen muß über die benötigten Obstmengen eine Verständigung zwischen Kommunen und Marmeladefabriken getroffen werden. Die Ausschreitungen im Lande, die schwerste Bestrafung der Beteiligten zur Folge haben, sind aus bitterster Not entstanden. Sie wären vermieden worden, wenn die Behörden für genügende Versorgung mit Brot, Obst und Gemüse gesorgt hätten. Wir müssen auch genau erfahren, was zur Behebung der drohenden Kohlennot geschehen soll. Hierbei steht die Verstärkung der Kohlenförderung in erster Linie. Der Bergbau muß den Leuten, die schon jetzt wahnsinnige Gewinne erzielt haben, genommen und der Allgemeinheit zugeführt werden. Jede Familie muß unbedingt mit dem nötigen Quantum Kohle versorgt werden und zwar in gleichen Mengen für Arm u. Reich. Was schließlich die Mietspreissteigerungen anbelangt, so sind diese schon heute in vielen Fällen eingetreten, und zwar schablonenmäßig. Gewiß ist der Hausbesitz nicht auf Rosen gebettet, es geht aber nicht an, Massenkündigungen vorzunehmen, da die Mieter in den meisten Fällen gar nicht ausziehen können, weil es an Möbelwagen und Personal fehlt. Zum wenigsten muß die Berechtigung jeder Mietssteigerung geprüft werden.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die Reichsleitung verkennt nicht die schwere Situation auf dem Obst- und Gemüsemarkt. Die Hauptursache der Not liegt in der großen Dürre der letzten Wochen. Bei der Kohlenversorgung spielen militärische Interessen mit. Trotz aller Beschwernisse im Kohlenbergbau ist die Kohlenerzeugung kaum hinter den früheren